

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

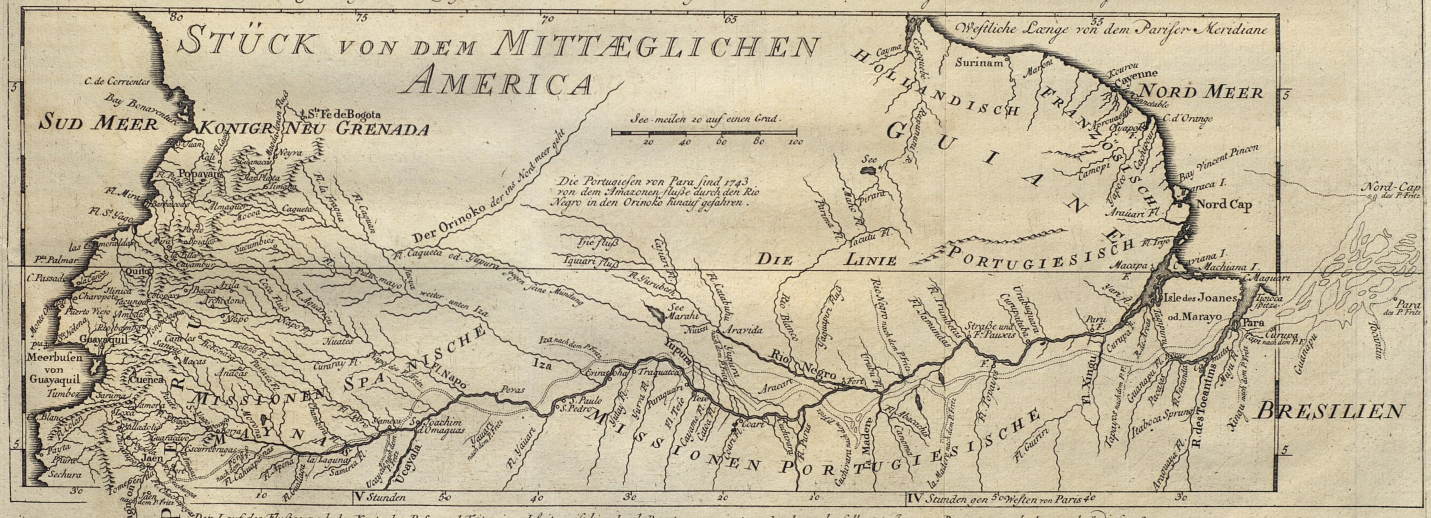
Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François

Leipzig, 1757

Karte von dem Laufe des Maragnon oder Grossen Amazonen-Flusses ...

urn:nbn:de:gbv:45:1-14407

KARTE VON DEM LAUFE DES MARAGNON ODER GROSSEN AMAZONEN-FLUSSES, in seinem schiffbaren Theile von Saen von Bracamores bis an seine Mündung, welche zugleich die Provinz QUITO und die Küste von GUIANE vom Nord-cap bis nach Esbequebe in sich begreift
 Im Jahre 1743 und 1744 aufgenommen und nach den astronomischen Wahrnehmungen eingerichtet von HRN DE LA CONDAMINE, von der Königl. Acad. der Wissensch.
 Mit dem Laufe des schwarzen Flußes und anderen Stücken aus verschiedenen Nachrichten und Reisebüchern der neuer Reisenden vermehret.



Der Lauf des Flußes nach der Karte des P. Samuel Fritz eines Jesuiten, ist hier durch Punkte angedeutet, und geht er ebenfalls von Saen von Bracamores als dem merkwürdigsten Orte an der Gegend, ab, wo man diesen Fluß zu beschreiben angefangen hat.



von dem einen Mittelpuncte bis zum andern gezogen war. Diese Linie war der Länge der Secundenpendule zu Quito gleich gemacht, und damit die beyden Mittelpuncte, oder die Puncte, welche die Linie endigten, nicht mit der Zeit durch den Rost oder einen Zufall ausgingen, oder wenn solches auch geschähe, sie stets leicht wieder zu finden wären, so hatte Herr de la Condamine mitten in jedem Zirkel einen silbernen Nagel, als eine Schraube mit abgefeiltem Kopfe von einer Linie im Durchschnitte einmachen lassen; und in der Mitte eines jeden Nagels hatte er gleichfalls noch eine goldene Nadel eingesteckt und eingeschlagen, auf deren Kopfe der Punct bezeichnet war, welcher das Maas endigte. Die beyden äußersten Puncte dienten also ein jeder dreyen concentrischen oder in einander geschlossenen Zirkelflächen zum Mittelpuncte, wovon die eine von Gold, die andere von Silber, und die dritte von Erzte war, wovon eine einzige allein schon zureichete, den Mittelpunct wieder zu finden, wenn er ausgegangen wäre *d*).

Condamine.

1742.

Der Künstler, welchen man ihm als den geschicktesten Mann angezeigt hatte, die Aufschrift in den Stein zu graben, war ein Indianer, ein Bildhauer in Holz, der nicht lesen konnte. De la Condamine war also genöthiget, nicht allein die Zeilen und den Raum abzumessen, sondern ihm auch mit der äußersten Genauigkeit und Sorgfalt alle Buchstaben, Puncte und Striche vorzuzeichnen, so, daß er nur dem Risse mit seinem Meißel folgen durfte. Er ließ ihn vor seinen Augen arbeiten; und wenn er sich einen Augenblick entfernete, so war er nicht gewiß, daß er ihn wieder finden würde, wosfern er ihn nicht eingeschlossen hatte. Oftmals giengen viele ganze Tage hin, ohne daß er ihn zum Vorscheine kommen sah. Dieser seltsame Künstler grub ordentlicher Weise des Tages nur eine Zeile, und seine Arbeit dauerte sechs Wochen *e*).

Seit dem glücklichen Ende der Verrichtungen zur Messung der Mittageslinie beschaffte sich de la Condamine mit einem andern Unternehmen, welches dem Ruhme seiner Arbeiten vollends die Krone aufsetzen sollte. Der Vorsatz dazu war aber schon lange gemacht worden. Gleich bey der Ankunft der Herren von der Academie zu Panama, hatte Herr Godin den Gedanken gehabt, sie könnten, wenn sie dasjenige ausgerichtet, was ihnen aufgetragen worden, sich zusammen auf den Amazonenfluß einschiffen, um wieder nach Europa zurück zu kehren. Herr de la Condamine kannte damals diesen Weg nicht anders, als aus der französischen Uebersetzung des spanischen Berichtes des P. von Acunja. Dieser Reisende giebt dem Marañon oder Amazonenflusse von dem nächsten Hafen bey Quito, wo man sich einschiffet, einen Lauf von tausend dreyhundert und fünfzig Meilen bis ins Meer; welches nach dem Fuße von achtzehntehalb Meilen auf einen Grad, nach der alten Schätzung der spanischen Seemeilen *f*), über tausend neunhundert von gemeinen französischen Seemeilen ausmachet. Ein so langer und beschwerlicher Weg brachte dem Herrn de la Condamine eben nicht viel Lust zu einem Vorschlage bey, welcher nur geschickt zu seyn schien, seine Zurückkunft in sein Vaterland zu verzögern.

Vorschlag auf dem Amazonenflusse zurückzugehen.

Beym seinem Aufenthalte zu Quito machten genauere Nachrichten, die er von verschiedenen Missionariern einzog, daß er seine Vorstellung änderte. Dieser Weg ließ sich von einer

Er ändert seine Vorstellungen.

A a 2

d) N. d. 162 S.*e*) N. d. 124 S.*f*) Don Georg Juan hat nachher erwiesen, daß die wahre castilianische Seemeile von funfzehntausend

Schuh ist, u. sechs und zwanzig und eine halbe auf einen Grad gehen. Astronom. und philosoph. Wahrnehm. am angef. Orte.